

Exkursion in das Museum am Schölerberg und in den Steinbruch Piesberg in Osnabrück

Treffpunkt am 27.04.2014 war das Naturkundemuseum. Der Museumsbus stand schon bereit. Schnell wurde das Gepäck mit allen notwendigen Utensilien für einen Steinbruchbesuch beladen und die abenteuerliche Reise konnte pünktlich um 8.00 Uhr beginnen.



Herzlichen Dank allen Sponsoren, die die Bereitstellung des Busses für das Museum möglich gemacht haben.

Das Museum am Schölerberg erreichen wir sehr pünktlich. So verblieb genügend Zeit, den Eingangsbereich mit der gelungenen und familienfreundlichen Symbiose von Zoo und Museum ein wenig kennen zu lernen. Ein besonders großer Findling zeigt den Einfluss der Eiszeiten auf das Osnabrücker Land. Während der Saale- Eiszeit vor ca. 200.000 Jahren sind die Gletscher bis in dieses Gebiet vorgedrungen. <https://www.youtube.com/watch?v=NEzzX8eM4AA>



Um 10.00 Uhr werden wir von Frau Leipner begrüßt, die uns durch die geologische Abteilung des Museums am Schölerberg und später durch den Steinbruch im Piesberg führt. Frau Leipner erweist sich als äußerst qualifizierte Geologin, die den Ausbau des Museums sehr stark mitgeprägt hat. Wir bekommen einen wissenschaftlich orientierten Einblick in die Erdgeschichte des Osnabrücker Berglandes der vergangenen 300 Millionen Jahre.

Das Internet bietet kurze informative Videos zu dem Thema, z.B. unter <https://www.youtube.com/watch?v=UmZ-le0aTog> über die Karbonzeit. Weitere betreffs Perm, Trias, Jura, Kreide... sind verfügbar.

Die Exponate der geologischen Abteilung des Museums stammen fast ausnahmslos aus dem regionalen Bereich des Osnabrücker Berglandes. Besonders eindrucksvoll ist der riesige und originale Wurzelbereich eines Siegelbaumes aus der Karbonzeit des Piesbergs im Norden von Osnabrück.



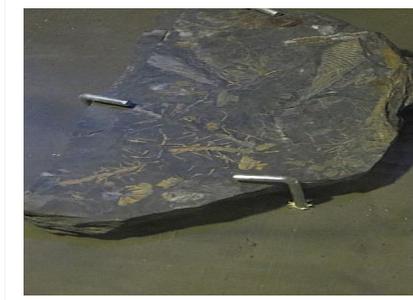


Einen weiteren Siegelbaum hat Frau Leipner selbst gefunden und mit Unterstützung der Steinbruchbetreibenden Firma und eines dortigen freundlichen Baggerführers geborgen.

Einige weitere Ausstellungstücke der Karbonzeit mit der Aussicht, sie später auch selber im Steinbruch zu finden:



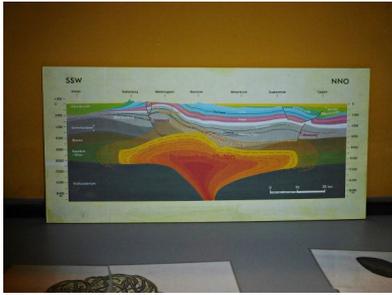
Euproos bifidus (Schwertschwanz, Pfeilschwanzkreb)



Palaeoxyris sp. (Eikapsel eines Süßwasserhais)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Samenfarne>





Neben den Fossilienfunden zeigt das Museum Mineralienfunde des regionalen Osnabrücker Raumes. Die Grundlage der Kristallbildung wird zwischen Wissenschaftlern strittig diskutiert. Eine Theorie geht davon aus, dass ein Vulkan im Gebiet unter Bramsche stecken geblieben ist und die Umgebung stark erhitzt hat (siehe nebenstehendes Foto), die zweite Theorie besagt, dass das Gebiet stark abgesunken ist und wieder angehoben wurde.

Exakte Aussagen werden wahrscheinlich nur seismologische Messungen zeigen.

Die Zeit verrinnt schnell, wir wollen ja auch noch in den Steinbruch. Eigentlich sollten wir die Führung nach den Informationen über die Gebirgsbildung (die Gebirgsbildung ist unter <https://www.youtube.com/watch?v=uBlaFJYDWUc> gut illustriert), über die Kreidezeit (super gemacht die spektakuläre Wand mit den Abdrücken der Saurierzeit) und den Informationen über die Tertiär- und Quartärzeit beenden, aber für die Nacktmulle (<http://de.wikipedia.org/wiki/Nacktmull>) in der zoologischen Abteilung nehmen wir uns noch Zeit.



Fotos in diesem eindrucksvoll eingerichteten zoologischen Bereich sind ohne Blitz nicht effektiv, der Blitz darf jedoch nicht genutzt werden; er würde die Tiere verschrecken. Jeder muss das Gesehene selbst abspeichern. Oder wiederkommen. Es lohnt sich in jedem Fall, auch mit der Familie. Denn das das Museum hat weitere vielfältige Abteilungen.

Das Museum stellt sich im Internet insbesondere unter folgender Seite dar:
<http://www.osnabrueck.de/unterbau/12.asp>

Nach der Theorie die Praxis: Frau Leipner fährt voraus und führt uns zum Steinbruch am Piesberg. Bereits die Zufahrt zu Osnabrücks höchstem Berg zeigt die besondere Atmosphäre und Ausstrahlungskraft des Kultur- und Landschaftsparks Piesberg.
<http://www.osnabrueck.de/piesberg/28872.asp>

Die fortgeschrittene Zeit erlaubt auf dem Parkplatz nur einen kurzen Imbiss aus dem Rucksack neben der Vorbereitung mit ordentlicher Steinbruchkleidung inklusive Schuhen und Helm. Alle haben den Nachweis einer Warnweste gezeigt, der Fußweg in den Steinbruch kann beginnen.



Auf dem Zuweg entdecken wir ein Stück Bergbaugeschichte. Ein Hinweisschild gibt Auskunft: Bereits im Mittelalter wurde hier im oberirdischen Bereich Kohle geborgen, Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Tiefenschächte mit den entsprechenden Gebäuden errichtet. Das Gebäude am Haseschacht beinhaltet heute das Museum Industriekultur (<https://www.osnabrueck.de/piesberg/29142.asp>), vor der Ruine des Fördergebäudes des Stüveschachtes stehen wir gerade. Es liegt hinter Efeu Lianen versteckt und lässt mehr eine Burgruine vermuten.



Nach weiterem Fußmarsch sind wir oben im Steinbruch und sehen die phantastische Wand mit den Horizonten der oberen Karbonzeit vor uns liegen. Erdgeschichte vor 300 Millionen Jahren an einer Wand von ca. 250 m! Deutlich erkennbar die Linien der Kohleflöze. Vor Ort sind an einigen Stellen Bergbauspuren erkennbar. Es ist einzigartig, die Flöze in dieser Form offen gelegt zu bekommen. Bei uns im Ruhrgebiet wäre man froh über eine derartige Offenlegung, hier werden Hohlräume wie jüngst auf der A 40 zufällig entdeckt.



Nach einer geologischen Einweisung starten wir mit der Suche nach Fossilien der Karbonzeit. Die Erfahrungen Frau Leipners führen uns in einen Bereich, in dem erfolgreiche Suche so gut wie gewährleistet ist (Bereich Flöz Dreibänke im Westfal D).



Und es bewahrheitet sich: wir finden schöne Stücke, alle aus dem pflanzlichen Bereich. Die Beurteilung ist natürlich auch ein wenig subjektiv geprägt. Es bleibt Frau Leipner vorbehalten, tierische Fossilien zu finden. Es ist extrem schwierig und es benötigt eine Menge an Erfahrung, tierische Fossilienfragmente in diesem Gestein zu entdecken. Frau Leipner findet bereits kurz nach Beginn der Suche zwei Stücke mit Abdrücken von Pfeilschwanzkrebse. Das hat selbst sie selten erlebt. Es bleiben die einzigen tierischen Funde durch unsere Gruppe an diesem Tag.

Dem zwischenzeitlichen Regen wird in vielfältiger Art und Weise getrotzt:



Nach ca. zweistündiger Suche gehen wir noch zu einer anderen Stelle im Steinbruch (Bereich Flöz Mittel) und finden auch hier schöne Stücke. Aber dann ist doch die Luft raus (nicht bei Frau Leipner, die ist unermüdlich) und wir beginnen den Rückweg. Aber das klingt einfach, denn wir sind beladen mit Steinen. Der kurzfristige Anstieg an den Steinbruchrand erweist sich dadurch als ein echter Härtetest.

Ein Fundstück: **Samenfarn Neuropteris sp.**